

Romanische Sprachgeschichte Histoire linguistique de la Romania

Ein internationales Handbuch zur Geschichte
der romanischen Sprachen
Manuel international d'histoire linguistique
de la Romania

Herausgegeben von / Edité par
Gerhard Ernst · Martin-Dietrich Gleßgen
Christian Schmitt · Wolfgang Schweickard

1. Teilband / Tome 1

Walter de Gruyter · Berlin · New York
2003

31. Etymologische und wortgeschichtliche Erforschung und Beschreibung der romanischen Sprachen: Italienisch und Sardisch Etude et description étymologique et historique du lexique des langues romanes: l'italien et le sarde

1. Geschichtliche Grundlagen
2. Studien und Wörterbücher
3. Tendenzen und Aufgaben
4. Bibliographie

1. Geschichtliche Grundlagen

1.1 Vorwissenschaftliche Phase

1.1.1. Antike. In der Antike war die Auffassung verbreitet, dass die Dinge ihre Namen gemäß ihrer Natur erhalten haben (gr. *φύσει*, lat. *secundum naturam*, im Gegensatz zur Benennung nach Übereinkunft: gr. *νόμῳ* oder *θέσει*, lat. *secundum placitum*). Ausgehend von der Prämisse, dass eine natürliche Relation zwischen Signifiant und Signifié besteht, war es Ziel der *ἐτυμολογία*, durch eine genaue Analyse der Benennungen einen Einblick in die 'wahre' Natur (gr. *ἔτυμος* "wahr") der Dinge zu ermöglichen. Erhellende Hinweise versuchte man vor allem aus Anklängen an andere Wörter und deren semantischer Interpretation zu gewinnen (cf. Sanders 1967, 8ss.; Herbermann 1981; Schweickard 1985, 19; Fresina 1991). Das griechische Verständnis von Etymologie als Suche nach dem tieferen Sinn der Dinge setzte sich bei den Römern fort (z. B. in Varros *De lingua latina*, cf. Steinthal 1863; Sanders 1967, 13ss.).

1.1.2. Christliches Mittelalter. In der Epoche der 'spekulativen' Sprachbetrachtung im christlichen Mittelalter erreichte die Sinninterpretation einen Höhepunkt: Dem Geist der Zeit entsprechend diente die Etymologie zur Bestätigung des christlichen Vorverständnisses von der 'harmonia mundi', des von göttlicher Inspiration geprägten Weltplans (zu den Prinzipien mittelalterlicher Etymologie cf. Ohly 1958; Engels 1962; Grubmüller 1975; Klinck 1970, 10ss.; Curtius 1973, 486ss.; Sanders 1967; Schweickard 1985; Amsler 1989). Perfektioniert wurde die Etymologie als Instrument zur Erkenntnis der Welt im Hauptwerk Isidors von Sevilla (gest. 636), den *Etymologiarum sive Originum libri XX*. Isidor stellte ein Kompendium des Wissens seiner Zeit zusammen, wobei er nach

dem Muster «aquila ab acumine oculorum vocata» (*Etymologiae* XII, VII, 10) im Sinne des christlichen Etymologieverständnisses konsequent die in den verschiedenen Benennungen vermeintlich verborgene ursprüngliche Motivation aufzudecken versuchte. Auf dieser Grundlage entstehen dann etliche analoge Werke wie die *Magnae Derivationes* von Ugucione da Pisa (1140 ca.–1210), das *Catholicon* (1286) von Giovanni Balbi, der *Vocabulista* (oder auch: *Elementarium doctrinae rudimentum*) des Papias (1496) oder das Traktat *De analogia huius nominis «verbum» et quorundam aliorum, et latina lingua grecam antiquiorem non esse* von Bartolomeo Benvoglianti (1490 ca.) (cf. Riessner 1965; Tavoni 1975; Pfister 1997b, 308ss.).

1.1.3. Renaissance und frühe Neuzeit. Das Konzept der Etymologie als Mittel der Weltkenntnis blieb bis ins späte Mittelalter erhalten. Im *Dictionarium* von Firmin Le Ver von 1440 heißt es z. B. noch: «*és, mouche qui fait miel* dicitur ab *a* quod est sine, et *pes, pedis* quia sine pedibus nascitur» (s. v. *apes*; cf. Pfister 1997b, 307ss.; Pfister 2000, 261); Agostino Columbre schreibt in seiner *Manuschansia* (Neapel, 1490): «Et dirimo che nele etimologie de Isidero et de Papia mostra che questo nome dicto cavallo vene et derivase da cavo pede» (apud Trolli 1990, 110). Im Zuge der rapiden Veränderungen der intellektuellen Rahmenbedingungen seit Beginn der Renaissance, in der Folge der wahrnehmbaren Emanzipation der romanischen Sprachen vom Lateinischen und aufgrund des wachsenden Einblicks in die tatsächlichen Beziehungen der verschiedenen Sprachen zueinander trat jedoch die christlich-epistemologische Komponente allmählich immer weiter in den Hintergrund. Bei Bezugnahmen auf die Etymologie der Alten handelte es sich vielfach nur noch um gebildete Reminiszenzen an das antike Bildungsgut:

«Non dubito il primo di nomi inventore havere imposti quelli alle cose, como existimava ad quella per loro interpretatione convenire. So' certo che chi rectamente la proprietá del nominato cognoscesse, haveria notitia efficacemente della sua es-

sentia et natura. Volesse Dio tucti nostri maiori fossero stati diligenti in reservare quanto, senza scriptura, quelli primi sapienti Hebrei insignarono; il che, per non essere stato facto, me persuado essere perduta di multi vocabuli la propriet , et restate le semplice appellationi de voci, dele quali non solo la origine, ma li proprii significati appena hogi discernemo» (Mario Equicola, *Libro de natura de amore* [1525], ed. Laura Ricci, Rom, 1999, 319).

Zahlreichen Autoren der Renaissance und der frühen Neuzeit gelang es, zun chst in Einzelf llen, dann auch in systematischer Darstellung, richtige Etymologien aufzufinden. Die wichtigste Etappe in der Herausbildung der neuzeitlichen romanischen Etymologie markieren die Arbeiten von Gilles M n ge, der 1650 die *Origines de la langue françoise* und 1669 die *Origini della lingua italiana* veröffentlichte. M n ge besaß ausgezeichnete Sprach- und Quellenkenntnisse, die er gewinnbringend nutzte (z. B. bei der Zurückführung von it. *cinghiale* auf lat. *singularis*); bei vielen Herleitungen erkannte er auch spezielle vulg rlateinische Vorstufen (cf. Samfiresco 1902, 163 ss.; Gr ber 1904–06, 24 ss.; Vitale 1955, 51 ss.; Baldinger 1959, 215 s.; Sanders 1967, 33 ss.; Popelar 1967, 356 s.; Sykorra 1973, 21 ss.; Dietrich 1976, 80 ss.; Raugei 1989; 1996; Leroy-Turcan 1991; Droixhe 1994; Swiggers 1996, 354 ss.; Pfister / Lupis 2001, 44; Schweickard i. Dr.). – In Spanien verfasste Sebasti n de Covarrubias den *Tesoro de la lengua castellana o espa ola* (Madrid, 1611), der zahlreiche, allerdings oft unzutreffende Etymologien enthielt. In England entstand Stephen Skinners *Etymologicon linguae Anglicanae* (London, 1671).

Allen Etymologien dieser Zeit fehlte aber noch die erforderliche methodische Absicherung. Diese konnte erst mit dem Aufkommen der vergleichenden Sprachwissenschaft im 19. Jh. erreicht werden. Den Etymologen der frühen Neuzeit blieb als methodischer Ansatz nur der Augenschein bzw. die Suche nach semantischen Übereinstimmungen zwischen einem gegebenen Wort und dem vermuteten Etymon. Auch auf diese eher intuitiv geprägte Weise ließ sich zwar eine verh ltnism Big große Anzahl richtiger Etymologien auffinden; andererseits resultierten aus der Überbewertung der Semantik die gröbsten Fehlgriffe, wie die bekannte Sequenz von M n ge illustriert: «Haricot [...]. De *faba*. *Faba*, *fabarius*, *fabaricus*, *fabaricotus*, *faricotus*, HARI-COT» (M n ge ³1750, vol. 2, 13).

1.2. Wissenschaftliche Phase

1.2.1. Grundlagen. Grundlegend für die Entstehung der modernen wissenschaftlichen Etymologie war die Erhellung der Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den indogermanischen Sprachen. Der daraus folgende Überblick über die sprachhistorischen Entwicklungszusammenhänge erlaubte es, die speziellen Gesetzm Bigkeiten des Laut- und Formenwandels zu ergründen und systematisch und übertragbar darzustellen. Erst durch diese Erkenntnisse erlangte die Etymologie eine sichere methodische Grundlage und dadurch ihre wissenschaftliche Ausprägung. Im Bereich der Romania wurde die zentrale Basis für die weitere Entwicklung der wissenschaftlichen Etymologie durch Friedrich Diez gelegt, der zuerst die *Grammatik der romanischen Sprachen* (1846) verfasste und auf dieser Grundlage dann 1853 das erste *Etymologische Wörterbuch der romanischen Sprachen* (EWRS) erarbeitete (cf. Sykorra 1973; Meier 1981, 83 ss.; Schweickard 1996; Bammesberger 1998, 778 ss.; Wunderli 2001, 159 ss.).

1.2.2. Methodische Entwicklung. Nachdem die formalen Grundlagen des Sprachwandels erkannt waren, konnte sich die Etymologie methodisch rasch fortentwickeln: (a) Mit der sach- und kulturhistorisch orientierten Wörter- und Sachen-Forschung kam die Semantik als entscheidendes Korrektiv hinzu (cf. Tappolet 1905, 101 s.; Pisani 1975, 156 ss.; Meier 1981, 86; Schmitt 2001, 254 ss.; Pfister / Lupis 2001, 139 ss.). – (b) Durch die sich stetig verbessernde Quellenlage und die Erschließung neuer Wortschatzbereiche wurde der Überblick über wortgeschichtliche Zusammenhänge weiter erleichtert. – (c) Nachdem sich die Etymologie zunächst vorwiegend an schriftsprachlichen Quellen orientiert hatte, trat mit dem Aufschwung von Dialektologie und Sprachgeographie das gesamte Kontinuum sprachlicher Varietäten ins Blickfeld (cf. Pisani 1975, 83 ss.; Meier 1981, 94; Pfister / Lupis 2001, 124 ss.). – (d) Die Erforschung von Sonderfällen der Sprachentwicklung, wie die Systematik volksetymologischer Variation, onomatopoetische Bildungen, Sprachkontaktph nomene (Substrate und Superstrate, Lehnwörter), das Verhältnis von gelehrten Wörtern und Erbw rtern, brachte weitere Klarheit über etymologische Zusammenhänge (cf. Pisani 1975, 143 ss.; Zamboni 1979, 101 ss.; Pfister / Lupis 2001, 81 ss.).

163 ss.). Unter diesen Bedingungen fanden Etymologie und Wortgeschichte zu ihrer modernen Konzeption «als vielschichtige und pluriaspektuelle Analyse sprachlicher Zeichen unter Einschluß der Lautlehre, der Onomasiologie, der Semasiologie und der Sachkunde» (Schmitt 2001, 254; zur Methodik der etymologischen Forschung cf. Bertoldi 1952; Meier 1965, 81 ss.; Zamboni 1979, 39 ss.; Meier 1986; Pfister / Lupis 2001, 7 ss.; 89 ss.). Neben der Etymologie kristallisierte sich als komplementäre Disziplin die *Wortgeschichte* heraus. Die ‘*étymologie-histoire du mot*’ strebt im Gegensatz zur ‘*étymologie-origine*’ (Baldinger 1959, 221 ss.) die möglichst umfassende Dokumentation der gesamten geschichtlichen Entwicklung des Wortschatzes an:

«Seit etwa 20 Jahren ist auch auf dem Gebiet der romanischen Sprachwissenschaft die *wortgeschichte* Gegenstand einer stets wachsenden Aufmerksamkeit geworden. Hat man sich früher gewöhnlich dabei beruhigt, wenn man die Herkunft eines Wortes feststellen konnte, so will heute der Forscher auch erkennen, welchen Weg es gegangen ist und was für verschiedene Schicksale es auf demselben erfahren hat» (Walther von Wartburg in FEW 1, I; cf. Pfister 2001, 670).

2. Studien und Wörterbücher

2.1. Vorwissenschaftliche Phase

2.1.1. Einzelne Etymologien. Auch in Italien gelangten schon in der vorwissenschaftlichen Phase zahlreiche Autoren zu sinnvollen Ansätzen für etymologische Erklärungen: Wichtige Namen sind für das 16. Jh. Claudio Tolomei (*Il Cesano*, Venedig, 1555), Giacomo Castelvetro (*Giunta al primo libro delle Prose di M. Pietro Bembo dove si ragiona della vulgar lingua*, Basel, 1572), Leonardo Salviati (*Avvertimenti della lingua sopra'l Decamerone*, erster Teil Venedig, 1584, zweiter Teil Florenz, 1586) und Ascanio Persio (*Discorso intorno alla conformità della lingua italiana con le più nobili antiche lingue, & principalmente con la greca*, Bologna, 1592), für das 17. Jh. Celso Cittadini (*Trattato della vera origine, e del processo, e nome della nostra Lingua, scritto in vulgar Sanese*, Venedig, 1601), Angelo Monosini (*Floris Italicae linguae libri novem*, Venedig, 1604), Federico Ubaldini (*Tavola delle voci, e maniere di parlare più considerabili usate nell'opera di M. Francesco Barberino*, in appendice ai *Documenti d'amore di Francesco da Barberino*, Rom, 1640) und Ottavio Ferrari (*Origines*

linguae Italicae, Padua, 1676) (cf. Sykorra 1973, 18; 39 ss.; 44; 46; Cortelazzo 1988, 413; Meier 1981, 419 ss.; Bolelli 1982, 65 ss.; Pfister / Lupis 2001, 44; Lüdtke 2001, 12 ss.). Eine wichtige Grundlage bildeten auch die romanisch-lateinischen Glossare (z. B. von Nebrija 1492 und 1495 für das Spanische und von Scobar 1519 für das Italienische, cf. Pfister 1997b, 306).

2.1.2. Wörterbücher. In die frühen Wörterbücher des Italienischen fanden Etymologien nur ausnahmsweise Eingang (cf. dazu Tancke 1984). Eine erste Tradition etymologischer Angaben bildete sich mit den verschiedenen Ausgaben des *Vocabolario degli Accademici della Crusca* heraus (¹1612, ²1623, ³1691, ⁴1729–1738, ⁵1863–1923). In die dritte Auflage brachte Francesco Redi z. B. die korrekte Etymologie von *ghezzo* “nericcio, moresco” ein (< *Aegyptius*, cf. Sykorra 1973, 45 s.; DI 1, 701). Das erste spezielle etymologische Wörterbuch des Italienischen sind die *Origini della lingua italiana* von Gilles Ménage (Egidio Menagio) von 1669 (²1685; cf. Zehnder 1938; 1939). Um die gleiche Zeit wollte auch Carlo Roberto Dati (1619–76) in Ergänzung der Wörterbücher der Crusca ein *Etimologico toscano* erarbeiten. Er gab sein Vorhaben jedoch auf, als das Wörterbuch von Ménage, mit dem er in Kontakt stand, konkrete Formen annahm (cf. Samfiresco 1902, 131 s.; Zehnder 1939, 8 s.; Massai 1917; Branciforti 1950; Vitale 1955, 47 ss.; Cenerini 1981, 175 ss.; Parodi 1995). 1739 veröffentlichte Ludovico Muratori einen *Catalogus complurium vocum Italicarum quarum origo investigatur*, in dem er 745 über die verschiedenen *Dissertationi* der *Antiquitates Italicae* verstreute Etymologien zusammenfasste (Muratori 1739). Aufgrund seiner ausgezeichneten Quellenkenntnisse und durch die Berücksichtigung dialektaler Vergleichsformen konnte Muratori erhebliche Fortschritte bei der Klärung einzelner Etymologien, auch beim Erkennen germanischer Etyma, erzielen (cf. Sykorra 1973, 74 ss.; Dietrich 1976, 95 ss.; Marri 1981; 1984, 19 ss.; Cortelazzo 1988, 412 s.). Zu Beginn des 19. Jh. erschienen auch speziellere Kompendien wie der *Dizionario etimologico di tutti i vocaboli usati nelle scienze, arti e mestieri che traggono origine dal greco* von Aquilino Bonavilla (1819–21) und der *Dizionario tecnico-etimologico-filologico* von Marco Aurelio Marchi (1828/29), deren Erkenntniswert jedoch eher bescheiden blieb

(cf. Cortelazzo 1988, 413). – Auch in Dialektwörterbüchern finden sich seit dem 18. Jh. etymologische Angaben, so etwa im zweibändigen *Vocabolario delle parole del dialetto napoletano* von Ferdinando Galiani (posthum veröffentlicht 1789) und im fünf-bändigen *Dizionario etimologico siciliano, italiano, e latino* von Michele Pasqualino (1785–95), in den die Vorarbeiten von Francesco Pasqualino aus dem 17. Jh. eingegangen waren (cf. Sykorra 1973, 44s.; 79). – In der zweiten Hälfte des 18. Jh. verfasste Matteo Madao unter dem Titel *Il ripulimento della lingua sarda lavorato sopra l'origine ch'essa trae dalla greca e dalla latina* ein etymologisches Wörterbuch des Sardischen, das jedoch unveröffentlicht blieb (zur Charakterisierung cf. Dettori 1988, 929ss.).

2.2. Wissenschaftliche Phase

2.2.1. Gesamtromanische Einbettung

Die etymologische Forschung zum Italienischen und Sardischen blieb zunächst eng an die Vorarbeiten und das methodische Gerüst der gesamtromanischen Etymologie gebunden. Die zentrale Grundlage bildete auch hier das *Etymologische Wörterbuch der romanischen Sprachen* von Friedrich Diez, das dem Italienischen eine besondere Rolle zuwies: «Der italienischen [sprache] räumt ich in den einzelnen artikeln den vortritt ein, wozu sie ihre heimath und ihr genauerer anschluß an die lateinische berechnete» (EWRS 1853, IX). Den Höhepunkt der gesamtromanischen etymologischen Forschung nach Diez markierte zu Beginn des 20. Jh. das *Romanische Etymologische Wörterbuch* (REW) von Wilhelm Meyer-Lübke (¹1911–20; ²1924; ³1935), der gleichfalls dem Italienischen und dem Sardischen breiten Raum gab.

Auch im Rahmen von Einzelstudien, insbesondere im Umfeld der Wörter-und-Sachen-Forschung, spielte die gesamtromanische Perspektive eine wichtige Rolle. Von Beginn des 20. Jh. an bis in die 70er Jahre entstanden «in die Hunderte gehende Einzelstudien» (Schmitt 2001, 256) des Typs *Die romanischen Namen der Körperteile* (Zauner 1902) oder *I nomi romanzi delle stagioni e dei mesi* (Merlo 1904).

An der weiteren Entwicklung der Methodik der etymologischen Forschung hatte die Italianistik großen Anteil. Grundlegend waren die Neuerungen, die sich in der Folge der von Graziadio Isaia Ascoli entscheidend

geprägten Dialektologie ergaben. Insgesamt blieben die methodischen Rahmenbedingungen der romanischen Etymologie relativ homogen. Markante Divergenzen bei den Forschungskonzepten ergeben sich vor allem dann, wenn prinzipielle Unterschiede bei der Einschätzung sprachlicher Entwicklungszusammenhänge bestehen. Nachhaltig bemerkbar machte sich dies etwa bei dem Antagonismus zwischen Harri Meier, der weitestgehend lateinische Etymologien favorisierte, und Gerhard Rohlfs, der etymologische Erklärungen oft auf der Grundlage vorrömischer Substrat- oder germanischer Superstratwirkung suchte (cf. Pfister 2000, 262).

2.2.2. Italienische und sardische Etymologien

Neben Arbeiten mit gesamtromanischer Orientierung entstanden schon früh auch spezielle Studien zu Einzelproblemen der italienischen und sardischen Etymologie. Vielfältige Anstöße gaben dabei die Kompendien von Diez und Meyer-Lübke. Napoleone Caix (1845–82) unternahm mit seinen *Studi di etimologia italiana e romanza* von 1878 einen ersten Ausbau der Diez'schen Etymologien (cf. De Mauro 1980, 73ss.). Paolo A. Faré publizierte 1972, unter Einbeziehung der Studien Salvionis, auf 428 Seiten Ergänzungen zum REW für das Italienische und das Sardische. Der wichtigste Etymologe des Sardischen, Max Leopold Wagner (1880–1962), komplettierte die Dokumentation des REW in seinen Aufsätzen von 1931 und 1935 durch sardische Belege.

Um viele etymologische Einzelfragen fanden seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. lebendige Diskussionen statt, wobei insbesondere die Dialektlandschaft Italiens immer besser aufgearbeitet wurde. Wichtige Namen sind hier Giovanni Flechia (1822–99), Costantino Nigra (1828–1907), Silvio Pieri (1856–1936), Ernesto Giacomo Parodi (1862–1923), Clemente Merlo (1879–1960) und Carlo Salvioni (1858–1920). Nachhaltige Impulse für die etymologische Erforschung des Italienischen kamen zudem aus dem Ausland, vor allem von Seiten der deutschsprachigen Forschung, angefangen bei Friedrich Diez (1794–1876), Hugo Schuchardt (1842–1927) und Wilhelm Meyer-Lübke (1861–1936) über Jakob Jud (1882–1952), Leo Spitzer (1887–1960), Ernst Gamillscheg (1887–1971), Gerhard

Rohlf's (1892–1986) und Johannes Hub-schmid (1916–95) bis in die jüngste Zeit. Für das Sardische spielen neben Max Leopold Wagner noch Pier Enea Guarnerio und Giandomenico Serra sowie in jüngerer Zeit Massimo Pittau, Heinz Jürgen Wolf und Antonietta Dettori eine wichtige Rolle (einen Gesamtüberblick über etymologische Einzelstudien zum Italienischen und Sardischen bietet der *Supplemento bibliografico* zum LEI). Zur historischen Erforschung der italienischen und sardischen Onomastik cf. hier 2.2.3.3.

2.2.3. Etymologische und historische Wörterbücher

2.2.3.1 Etymologische Wörterbücher. Das erste speziell dem Italienischen gewidmete etymologische Wörterbuch des 19. Jh. war der *Vocabolario genetico-etimologico della lingua italiana* von Giovan Battista Bolza von 1852, der jedoch methodisch noch der vorwissenschaftlichen Phase zuzurechnen ist (cf. Sykorra 1973, 128). Auch die Wörterbücher von Francesco Zambaldi (1889), Ottorino Pianigiani (1907) und Ezio Levi (1914) brachten keine nachhaltigen Fortschritte für die italienische Etymologie. In den 40er Jahren des 20. Jh. wurde Clemente Merlo von der Reale Accademia d'Italia die Aufgabe übertragen, ein etymologisches Wörterbuch des Italienischen zu verfassen. Merlo hatte für die etymologischen Angaben im ersten Band (A–C) des Akademie-Wörterbuchs von 1941 verantwortlich gezeichnet und wohl die Vorarbeiten für den Rest des Alphabets bereits geleistet. In den Kriegswirren gingen die Materialien aber verloren, und das Projekt des etymologischen Wörterbuchs konnte nicht mehr realisiert werden (cf. Ruggieri 1948, 147; Cortelazzo 1988, 414). – Erst in der zweiten Hälfte des 20. Jh. wurden etymologische Wörterbücher erarbeitet, die strengeren wissenschaftlichen Ansprüchen genügten. Das wichtigste und umfangreichste Wörterbuch aus der Nachkriegszeit ist der *Dizionario etimologico italiano* (DEI) von Carlo Battisti und Giovanni Alessio, der von 1950 bis 1957 in 5 Bänden mit insgesamt 4.123 Seiten publiziert wurde (das erste Faszikel datiert von 1948; der Buchstabe G wurde von Emidio De Felice, der Buchstabe S von Giovan Battista Pellegrini redigiert). Der DEI bezieht in hohem Maße fachsprachliche und dialektale Belege mit in die Dokumentation ein und enthält zahlreiche aufschlussreiche etymolo-

gische Diskussionen und zutreffende Deutungen (cf. Cortelazzo 1988, 414; Pfister 1995, 190). Gleichfalls auf hohem wissenschaftlichen Niveau steht der *Vocabolario etimologico italiano* von Angelico Prati (VEI). Beide Wörterbücher werden noch heute bei der Diskussion etymologischer Zweifelsfälle mit herangezogen. Weniger Resonanz als DEI und VEI fanden der *Pron-tuario etimologico della lingua italiana* von Bruno Migliorini und Aldo Duro (1950), der *Dizionario etimologico italiano* von Dante Olivieri (1953) sowie Giacomo Devotos *Avviamento alla etimologia italiana* von 1966, der stark auf die 'etimologia remota' ausgerichtet war, die weiter zurückreichende Herleitung der Wörter aus den indogermanischen Grundlagen und mediterranen Substratsprachen (cf. Cortelazzo 1988, 414ss.). – Das *Lexicon etymologicum* von Giovanni Alessio (1976) enthält Ergänzungen vor allem aus dem Bereich der mittel- und süditalienischen Dialekte, unter Einschluss zahlreicher mittellateinischer und onomastischer Quellen.

Das heutige Standard-Referenzwerk für die italienische Etymologie ist der *Dizionario etimologico della lingua italiana* (DELI) von Manlio Cortelazzo und Paolo Zolli, der in fünf Bänden von 1979 bis 1988 publiziert wurde. Durch die exhaustive Sichtung der etymologischen Forschungsliteratur, die Einbeziehung neuer Quellen, die penible Überprüfung tradierter Belege, die Präzision der Datierungen, die ausgewogene und kompetente Diskussion von Zweifelsfragen und nicht zuletzt die Klarheit der Darstellung hat der DELI neue Maßstäbe gesetzt (cf. Pfister 1995, 190; mittlerweile gibt es in zweiter Auflage eine einbändige Fassung mit CD-ROM-Version = DELIN).

Zeitgleich mit dem ersten Band des DELI erschien das erste Faszikel von Max Pfisters *Lessico etimologico italiano* (LEI). Das LEI, das in der Tradition des FEW von Walther von Wartburg die umfassende etymologische und historische Aufarbeitung des standardsprachlichen und des dialektalen Wortschatzes des Italienischen intendiert, eröffnete wiederum eine neue Dimension in der etymologischen Erforschung des Italienischen («il dizionario 'che sovra li altri com'aquila vola'», Cortelazzo 1988, 416). Die Redaktion ist heute (2002) bis zum Buchstaben B abgeschlossen. Neue Wege geht Pfister auch bei der Forschungsorganisation. In bis dato nicht gekanntem Maße

wird bei der Arbeit am LEI im Rahmen einer weit reichenden nationalen und internationalen Kooperation die spezifische Sachkunde muttersprachlicher Italianisten mit der Tradition der deutschsprachigen Italianistik verbunden (zum LEI cf. u.a. Bork 1980 und Fassò 1983 sowie die Beiträge in Coluccia 1992, *Etymologie und Wortgeschichte* 1992, Holtus / Kramer / Schweickard 1997 sowie Gleßgen / Holtus / Kramer / Schweickard 2002).

Als Grundlagenwörterbuch für die sardische Etymologie und Wortgeschichte entstand von 1960 bis 1964 der dreibändige *Dizionario etimologico sardo* (DES) von Max Leopold Wagner (cf. dazu Sanna 1981; Wolf 1985; Dettori 1988, 931 ss.; Pfister / Lupis 2001, 256). Etymologische Hinweise für altsardische Belege enthält Atzori 1953 (cf. Dettori 1988, 932).

2.2.3.2. Historische Wörterbücher. Bereits seit Jahrhunderten werden in italienischen Wörterbüchern viele Belege durch historische Quellenzitate veranschaulicht (für einen Überblick cf. Tancke 1984, 138 ss.; Pfister 1990, 1853). Diese ergänzende Dokumentation diene zunächst dazu, den Gebrauch der Wörter zu illustrieren und, vor allem durch Autorenzitate aus dem Trecento, zu zeigen, dass der Beleg dem guten Sprachgebrauch zuzurechnen ist (cf. Tancke 1984, 139 s.). Zugleich boten die Quellenbelege aber eine geeignete Grundlage, um die Geschichte eines Wortes im Sinne der 'étymologie-histoire du mot' nachzuvollziehen.

Der vorläufige Höhepunkt der historischen Lexikographie des Italienischen wurde im 19. Jh. erreicht, in dem gleich zwei große historische Wörterbücher auf den Markt kamen. 1863 erschien der erste Band der fünften Auflage des *Vocabolario degli Accademici della Crusca*. Nach der Publikation von Band 11 im Jahre 1923 (bis zum Buchstaben O) musste das Unternehmen wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem faschistischen Bildungsminister Gentile abgebrochen werden (zur Geschichte der Crusca-Wörterbücher cf. Zolli 1988, 786 s.; Pfister 1990, 1852 ss.; Pfister 1992a, 296; Bochmann 1993, 371; Serianni 2001, 122 ss.).

Das zweite große historische Wörterbuch des 19. Jh. ist der *Dizionario della lingua italiana* von Niccolò Tommaseo und Bernardo Bellini, der von 1865 bis 1879 in neun Bänden veröffentlicht wurde. Bis heute ist der TB unverzichtbar, da er immer noch das

einzigste abgeschlossene historische Wörterbuch ist und dank seiner reichen Quelldokumentation und der guten Definitionspraxis selbst im Verhältnis zum GDLI in vielen Fällen willkommene Ergänzungen und Präzisierungen bietet (cf. Pfister 1992a, 296 s.).

Der Maßstab für die moderne historische Dokumentationslexikographie des Italienischen wird durch den monumentalen, von Salvatore Battaglia begründeten GDLI (*Grande dizionario della lingua italiana*) gesetzt. Der GDLI, der auf 22 Bände angelegt ist, von denen zwischen 1961 und 2002 bereits 21 erschienen sind, wertet zahlreiche neue Quellen aus, und die historische Dokumentation ist weitaus umfangreicher als im TB. Die Etymologie findet in knappen Hinweisen am Ende der einzelnen Artikel Berücksichtigung. Bedauerlich ist, dass von diesem Werk keine CD-ROM-Version erhältlich ist, denn zahlreiche interessante Belege sind in den Zitatpassagen versteckt. Methodisch sehr bedenklich ist der Usus, die Quellenzitate zu modernisieren (cf. Schweickard 2002, 326 ss.).

2.2.3.3. Historische und etymologische Spezialwörterbücher. In Anbetracht der stetig wachsenden Materialfülle liegt es nahe, etymologische Wörterbücher – in Analogie zur Entwicklung bei den Sprachatlanten – auf einzelne Epochen oder Wortschatzbereiche zu begrenzen (cf. dazu z.B. Kramer 1992). Ein entsprechendes Wörterbuch hat Giorgio Colussi mit seinem *Glossario degli antichi volgari italiani* (GAVI) für das Altitalienische initiiert. Ein weiteres wichtiges Projekt zum Altitalienischen stellt der *Tesoro della lingua italiana delle origini* (TLIO) dar, der unter der Leitung von Pietro Beltrami in Florenz in Zusammenarbeit mit der University of Chicago entsteht. Beabsichtigt ist die exhaustive lexikographische Aufarbeitung des altitalienischen Wortschatzes bis zum Jahr 1375. Das Wörterbuch ist ausschließlich über das Internet zugänglich. Es ist als 'opera aperta' konzipiert, d.h., die einzelnen Artikel (und die Textgrundlagen) werden ständig ergänzt. Die bislang redigierten Artikel sind über die Adresse <http://www.csovi.fi.cnr.it> einzusehen. Im Zusammenhang mit diesem Projekt werden derzeit alle erreichbaren Quellentexte des Italienischen von den Anfängen bis zum Tod Boccaccios im Jahr 1375 (zum Teil in neuer Edition) in digitalisierter Form aufbereitet

und gleichfalls über das Internet zugänglich gemacht. Erfasst sind bislang gut 1.400 Texte mit ca. 17 Millionen Wortvorkommen (cf. Pfister 1992a, 295; Beltrami 1994; Schweickard 2002, 331).

Der historischen Erfassung des sexuellen Wortschatzes gilt der reich dokumentierte *Dizionario letterario del lessico amoroso* von Valter Boggione und Giovanni Casalegno (2000; 1996).

Den von Eigennamen abgeleiteten Wörtern des Italienischen gilt das Projekt des *Deonomasticon Italicum* (DI), dessen erstes Faszikel 1997 erschienen ist. Da dieser Wortschatzbereich lange Zeit nur wenig Aufmerksamkeit erfahren hatte, mussten für das DI zahlreiche neue Quellen erschlossen und ausgewertet werden (die bibliographische Siglenliste ist im Internet zugänglich). Mittlerweile (2002) ist der erste Band abgeschlossen (A–E).

Die historische Erforschung der italienischen Toponymie und Anthroponymie ist relativ weit fortgeschritten und findet ihren Niederschlag in zahlreichen Einzelstudien und lexikographischen Kompendien für verschiedene Regionen Italiens (für einen Überblick cf. Granucci 1988). Nach langjährigen Vorarbeiten konnte 1990 eine Gesamtdarstellung der italienischen Ortsnamen, der *Dizionario di toponomastica* (Diz-Topon), publiziert werden. Dieses Werk, das von Giovan Battista Pellegrini angeregt und von einer Forschergruppe um Giuliano Gasca Queirazza realisiert wurde, basiert auf einer reichen historischen Dokumentation und enthält etymologische Analysen auf höchstem Niveau. – Für das Sardische hatte Giovanni Spano bereits 1872 ein *Vocabolario geografico, patronimico ed etimologico* vorgelegt, das sich allerdings, dem Forschungsstand der Zeit entsprechend, als wenig verlässlich erwies und mittlerweile durch spätere Studien von Max Leopold Wagner, Giandomenico Serra, Massimo Pittau u. a. und den *Dizionario di toponomastica* ersetzt wurde.

2.2.3.4 Etymologische und historische Dialektwörterbücher. Für zahlreiche Gebiete Italiens liegen qualitativ hochwertige Dialektwörterbücher vor, die etymologische Hinweise und Diskussionen enthalten: für das Italienische in der Schweiz der von Carlo Salvioni initiierte und seit 1952 in Lugano erscheinende *Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana* (VSI), für den Vene-

to Angelico Pratis *Etimologie venete* (Venezia, 1968), ergänzt von Carla Marcato *Ricerche etimologiche sul lessico veneto* (Padova, 1982), für die Abruzzen der *Lessico etimologico abruzzese* von Ernesto Giammarco (Roma, 1985), für Grosio der *Dizionario etimologico grosino* von Gabriele Antonioli und Remo Bracchi (Grosio, 1995), für Sizilien Alberto Varvaros *Vocabolario etimologico siciliano* (VES), von dem bislang nur der erste Band vorliegt (Palermo, 1986), u. a. m. (cf. Pfister 1987, 62s.). Als übergreifendes etymologisches Dialektwörterbuch kann Karl Jabergs *Index zum Sprach- und Sachatlas Italiens und der Südschweiz* (Bern, 1960) benutzt werden; für einen knappen Überblick eignet sich der *Dizionario etimologico dei dialetti italiani* (DEDI) von Manlio Cortelazzo und Carla Marcato.

3. Tendenzen und Aufgaben

Die Methoden der etymologischen Forschung haben sich in den letzten Jahren und Jahrzehnten zwar sukzessive verfeinert, aber nicht grundlegend verändert. Weit reichende Neuerungen haben sich allerdings hinsichtlich der wortgeschichtlichen Dokumentation ergeben.

3.1. Erweiterung der Quellenbasis durch elektronische Korpora

Mittlerweile liegt eine große Zahl historischer Texte in digitalisierter Form vor, die der Forschung als CD-ROM-Korpora oder via Internet zugänglich sind (TLIO/OVI/ItalNet, LIZ, ATL, cf. Schweickard 2002, 330ss.). Auch für den lange defizitären Bereich des Mittellateinischen hat sich mit verschiedenen Korpora die empirische Grundlage entscheidend verbessert (CLCLT-5 u. a.). Durch diese Neuerungen ist eine lückenlose und differenzierte Dokumentation der Wortgeschichte mit deutlich weniger Problemen verbunden als früher.

3.2. Datierungen

Schwierigkeiten bereitet häufig die Datierung, vor allem bei Belegen aus dem TB und dem GDLI. Viele Probleme werden in diesem Bereich durch die jüngeren Wörterbücher, insbesondere den DELI und das LEI, gelöst. Für den TB haben Paolo Zolli (1977 und 1981) und Teresa Poggi Salani (1980) Supplemente zur Bibliographie erarbeitet, durch die die Lokalisierung zahlreicher bislang unklarer Quellenangaben ermöglicht wird. Darü-

ber hinaus können viele Belege heute mit Hilfe der elektronischen Korpora chronologisch leicht präzise eingeordnet werden.

3.3. Desiderata

Zentrale Probleme der italianistischen Etymologie sind mittlerweile gelöst. Jüngeren Datums ist die Klärung der Verhältnisse bei fr. *aller*, it. *andare*, span. *andar*, für die Max Pfister gegen Meyer-Lübke und von Wartburg lat. *AMBULĀRE* als gemeinsames Etymon nachweist (cf. Pfister 2000, 264: «Im Bereiche der Etymologie darf es [...] für einen Etymologen in kritischen Fällen [...] keine Autoritätsgläubigkeit, keine Abhängigkeit von etymologischen Schulen oder von Lehrmeinungen geben»). Im Zuge der Bearbeitung des DI konnten manche Probleme aus dem Bereich der Namen und Namenableitungen geklärt werden, wie z. B. im Falle von *bindersi* “panni di Béziers” (DI 1,228), *camua* “sorta di panno” (DI 1,662) oder *dabul* in der Bedeutung “dattero” (DI 1,622 n. 1). Desiderata hinsichtlich der etymologischen Aufarbeitung bestehen noch für zahlreiche Dialektgebiete, Wortschatzbereiche und Textsorten (cf. z. B. Pfister 1992b, 57). Auch ungelöste Einzelfälle gibt es noch reichlich. Ein anschauliches Beispiel für eine jahrzehntelange Diskussion mit nicht gänzlich klarem Ergebnis gibt Schmitt (2001) mit dem Fall von fr. *trouver*, it. *trovare* (248ss.). Ein wichtiges Forum für die aktuellen Diskussionen zur Etymologie des Italienischen bildet das ‘Unbekanntenkolloquium’, das in unregelmäßigen Abständen an verschiedenen Universitäten in Italien und Deutschland stattfindet. Unter der Leitung von Max Pfister werden dabei etymologische Spezialprobleme in einem Kreis von Experten diskutiert.

4. Bibliographie

Hier nicht verzeichnete Titel finden sich im Supplemento bibliografico des DI.

4.1. Wörterbücher und Glossare

Atzori, Maria Teresa, *Glossario di sardo antico. Documenti dei secoli XI–XIV*, Parma, 1953.

Balbus, Iohannes, *Catholicon*, Magonza, 1460 (Nachdr. Farnborough, 1971).

Boggione, Valter / Casalegno, Giovanni, *Dizionario letterario del lessico amoroso. Metafore, eufemismi, trivialismi*, Torino, 2000 (¹1996 unter dem Titel *Dizionario storico del lessico erotico italiano*).

Bolza, Giovan Battista, *Vocabolario genetico-etimologico della lingua italiana*, Vienna, 1852.

Bonavilla, Aquilino, *Dizionario etimologico di tutti i vocaboli usati nelle scienze, arti e mestieri che traggono origine dal greco*, 5 vol., Milano, 1819–21.

DEDI = Cortelazzo, Manlio / Marcato, Carla, *Dizionario etimologico dei dialetti italiani*, Torino, 1992.

DEI = Battisti, Carlo / Alessio, Giovanni, *Dizionario etimologico italiano*, vol. 1: *a-caudisono* (1950), vol. 2: *caudotomia-fatiga* (1951), vol. 3: *faticabilità-medusa* (1952), vol. 4: *medusa,-rabbò* (1954), vol. 5: *rabbruzzare-z* (1957), Firenze, 1950–57.

DELI = Cortelazzo, Manlio / Zolli, Paolo, *DELI. Dizionario etimologico della lingua italiana*, 5 vol., Bologna, ¹1979–88 (cf. DELIN = ²1999 in einem Band und mit CD-ROM).

DES = Wagner, Max Leopold, *Dizionario etimologico sardo*, 3 vol., Heidelberg, 1960–64.

Devoto, Giacomo, *Avviamento alla etimologia italiana. Dizionario etimologico*, Firenze, 1966 (²1968).

DI = Schweickard, Wolfgang, *Deonomasticon Italicum. Dizionario storico dei derivati da nomi geografici e da nomi di persona*, vol. 1: *Derivati da nomi geografici. Parte prima: A–E*, Tübingen, 2002 (die Siglenliste ist zugänglich über <http://www.phil.uni-sb.de/FR/Romanistik>).

DizTopon = Gasca Queirazza, Giuliano, et al., *Dizionario di toponomastica. Storia e significato dei nomi geografici italiani*, Torino, 1990.

EWRS = Diez, Friedrich, *Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen*, Bonn, 1853 (²1861, ³1869/70, ⁴1878, ⁵1887).

Faré, Paolo A., *Postille italiane al «Romanisches Etymologisches Wörterbuch» di W. Meyer-Lübke comprendenti le «Postille italiane e ladine» di Carlo Salvioni*, Milano, 1972.

Firmin Le Ver = *Firmini Verris Dictionarius / Dictionnaire latin-français de Firmin Le Ver*, eds. Brian Merrilees / William Edwards, Turnholt, 1994.

Galiani, Ferdinando, *Vocabolario delle parole del dialetto napoletano, che più si scostano dal dialetto toscano, con alcune ricerche etimologiche sulle medesime degli Accademici Filopatrìdi*, 2 vol., Napoli, 1789.

GAVI = Colussi, Giorgio, *Glossario degli antichi volgari italiani*, Helsinki, 1983ss.

GDLI = Battaglia, Salvatore, *Grande dizionario della lingua italiana*, Torino, 1961ss.

LEI = Pfister, Max, *LEI. Lessico etimologico italiano*, vol. 1: *ab-alburnus* (1984), vol. 2: *albus-apertura* (1987), vol. 3/1: *apertus-asperella* (1991), vol. 3/2: *aspergere-azymus* ed indici (1991), vol. 4: *ba-Bassano* (1994), vol. 5: **bassiäre-*/birotuläre* (1997), vol. 6: *birrus-brac(c)hiolum* (1999), vol. 7: *brachium-bulla* (2002), Wiesbaden, 1984ss.

Levi, Ezio, *Vocabolario etimologico della lingua italiana*, Livorno, 1914.

Madao, Matteo, *Il ripulimento della lingua sarda lavorato sopra l'origine ch'essa trae dalla greca e dalla latina*, unveröffentlichtes Ms., Università di Cagliari, s. a.

Marchi, Marco Aurelio, *Dizionario tecnico-etimologico-filologico*, 2 vol., Milano, 1828/29.

Ménage, Gilles, *Les Origines de la langue française*, Paris, 1650 (2. Aufl. unter dem Titel *Dictionnaire étymologique ou Origines de la langue française*, ed. Simon de Valhebert, Paris, 1694; 3. Aufl., ed. A. F. Fault, Paris, 1750).

–, [Egidio Menagio], *Le origini della lingua italiana*, Parigi, 1669 (2. Aufl. Genf, 1685).

Migliorini, Bruno / Duro, Aldo, *Prontuario etimologico della lingua italiana*, Torino, 1950.

Monosini, Angelo, *Floris Italicae linguae libri novem [...] de congruentia Florentini, sive Etrusci sermonis cum Graeco, Romanoque*, Venezia, 1604.

Muratori, Ludovico Antonio, *Catalogus complurium vocum Italicarum quarum origo investigatur*, in: id. (ed.), *Antiquitates Italicae Medii Aevi sive Dissertationes de moribus, ritibus, religione [...] aliisque faciem & mores Italici populi referentibus post declinationem Rom. Imp. ad annum usque MD*, vol. 2, Milano, 1739, 1121–1332.

Nebrija 1492 = *Lexicon hoc est dictionarium ex sermone latino in hispaniensem, interprete Antonio Nebrissensi*, Salamanca, 1492 (Nachdr. Barcelona, 1979).

Nebrija 1495 = *Vocabulario español-latino*, Salamanca, s. a. [1495 ca.] (Nachdr. Madrid, 1951).

Olivieri, Dante, *Dizionario etimologico italiano*, Milano, 1953 (²1965).

Papias, *Vocabulista*, Venezia, 1496 (Nachdr. Torino, 1966).

Pasqualino = Pasqualino, M., *Vocabolario siciliano etimologico, italiano, e latino*, 5 vol., Palermo, 1785–1795.

Pellegrini, Giovan Battista, *Toponomastica italiana. 10.000 nomi di città, paesi, frazioni, regioni, contrade, fiumi, monti, spiegati nella loro origine e storia*, Milano, 1990.

Pianigiani, Ottorino, *Vocabolario etimologico della lingua italiana*, 2 vol., Roma, 1907 (Nachdr. La Spezia, 1991; ²1937, ³1943).

Reale Accademia d'Italia, *Vocabolario della lingua italiana*, vol. 1: A–C, Milano, 1941.

REW = Meyer-Lübke, Wilhelm, *Romanisches Etymologisches Wörterbuch*, Heidelberg, ³1935 (¹1911–20; ²1924).

Scobar = *Vocabularium nebrissense ex siciliensi sermone in latinum, L. Christophoro Scobare Benthico interprete traductum*, Venezia, 1519.

Spano, Giovanni, *Vocabolario sardo – geografico, patronimico ed etimologico*, Cagliari, 1872.

TB = Tommaseo, Niccolò / Bellini, Bernardo, *Dizionario della lingua italiana*, 9 vol., Torino, 1865–79.

TLIO = Beltrami, Pietro G. (ed.), *Tesoro della lingua italiana delle origini*, Firenze, 1998ss. <<http://www.csovi.fi.cnr.it/beltrami.htm>> (07.05.2002).

VEI = Prati, Angelico, *Vocabolario etimologico italiano*, Torino, 1951.

Zambaldi, Francesco, *Vocabolario etimologico italiana*, Città di Castello, 1889 (²1913).

4.2. Aufsätze, Monographien, Texte

Alinei, Mario, *Questioni di metodo e di fatto nella ricerca etimologica romanza*, in: Bork, Hans-Dieter (ed.), *Romanica Europaea et Americana. Festschrift für Harri Meier*, Bonn, 1980, 11–21.

Amsler, Mark, *Etymology and Grammatical Discourse in Late Antiquity and the Early Middle Ages*, Amsterdam / Philadelphia, 1989.

ATL = Quondam, Amedeo (ed.), *Archivio della tradizione lirica da Petrarca a Marino*, Roma, 1997 (CD-ROM-Ausgabe).

Baldinger, Kurt, *L'étymologie hier et aujourd'hui* [1959], in: Schmitt 1977, 213–246.

Bammesberger, Alfred, *Geschichte der etymologischen Forschung seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts*, in: HSK 2/1 (²1998), 775–786.

Beltrami, Pietro G., *Considerazioni sul Tesoro della lingua italiana delle origini: caratteristiche, risultati e prospettive*, BOVI 1 (1994), 61–76.

–, *ItalNet, il corpus testuale dell'ОВI e il Tesoro della Lingua Italiana delle Origini*, Firenze, 1998 <<http://www.csovi.fi.cnr.it/beltrami.htm>> (07.05.2002).

Bertoldi, Vittorio, *L'arte dell'etimologia*, Napoli, 1952.

Bochmann, Klaus, *Sprachpolitik in der Romania. Zur Geschichte sprachpolitischen Denkens und Handelns von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart*, Berlin / New York, 1993.

Bolelli, Tristano, *Ascanio Persio linguista e il suo «Discorso»*, in: id., *Leopardi linguista ed altri saggi*, Messina / Firenze, 1982, 53–81.

Bork, Hans-Dieter, Recensione al LEI, ASNS 217 (1980), 447–459.

Branciforti, Francesco, *Carlo Dati studioso della lingua italiana e i suoi appunti di «Origini»*, SicG, n. s., 3 (1950), 126–143.

Caix, Napoleone, *Studi di etimologia italiana e romanza. Osservazioni ed aggiunte al «Vocabolario etimologico delle lingue romanze» di F. Diez*, Firenze, 1878.

Cenerini, Lucia, *L'eclissi della fortuna: Cyrano, Sorel, Ménage fra letteratura e scienza*, Roma, 1981.

CLCLT-5 = *Cetedoc Library of Christian Latin Texts*, Turnhout, 2002 (3 CD-ROM).

Coluccia, Rosario (ed.), *Riflessioni sulla lessicografia. Atti dell'incontro organizzato in occasione del conferimento della laurea honoris causa a Max Pfister (Lecce, 7 ottobre 1991)*, Galatina, 1992.

- Cortelazzo, Manlio, *Italienisch: Etymologie und Wortgeschichte / Etimologia e storia del lessico*, in: LRL 4 (1988), 401–419.
- Curtius, Ernst Robert, *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*, Bern / München, ⁸1973.
- De Mauro, Tullio, *Idee e ricerche linguistiche nella cultura italiana*, Bologna, 1980.
- Dettoni, Antonietta, *Alcune proposte etimologiche in margine all'inedita «Appendice al vocabolario sardo italiano» di G. Spano*, ACSDI XII (1981), 623–636.
- , *Sardisch: Grammatikographie und Lexikographie*, in: LRL 4 (1988), 913–935.
- Dietrich, Wolf, G. Ménage, J. G. Eckhart und L. A. Muratori: *zur Entwicklung der etymologischen Forschung im 17. und 18. Jahrhundert*, in: Nieder-ehe, Hans Josef / Haarmann, Harald (eds.), *In memoriam Friedrich Diez. Akten des Kolloquiums zur Wissenschaftsgeschichte (Trier, 2.–4. Oktober 1975)*, Amsterdam, 1976, 77–102.
- Diez, Friedrich, *Grammatik der romanischen Sprachen*, 3 vol., Bonn, 1846.
- Droixhe, Daniel, *Ménage et le latin vulgaire et tardif*, in: Baum, Richard (ed.), *Lingua et traditio. Geschichte der Sprachwissenschaft und der neueren Philologien. Festschrift für Hans Helmut Christmann zum 65. Geburtstag*, Tübingen, 1994, 143–164.
- Engels, Joseph, *La portée de l'étymologie isidorienne*, StM, III serie, 3 (1962), 99–128.
- Etymologie und Wortgeschichte. LEI. Genesis e dimensioni di un vocabolario etimologico*, Darmstadt, 1992.
- Fassò, Andrea, *Un'impresa lessicografica di grande respiro: il «Lessico Etimologico Italiano» di Max Pfister*, RID 7 (1983), 143–161.
- Fresina, Claudio, *La langue de l'Être. Essai sur l'étymologie ancienne*, Münster, 1991.
- Gleißner, Martin-Dietrich / Holtus, Günter / Kramer, Johannes / Schweickard, Wolfgang (eds.), *Ex traditione innovatio. Miscellanea in honorem Max Pfister septuagenarii oblata*, 2 vol., Darmstadt, 2002.
- Granucci, Fiorenza, *Prontuario bibliografico di toponomastica italiana*, Firenze, 1988.
- Gröber, Gustav, *Geschichte der romanischen Philologie*, in: id. (ed.), *Grundriss der romanischen Philologie*, vol. 1, Strassburg, ²1904–06, 1–185.
- Grubmüller, Klaus, *Etymologie als Schlüssel zur Welt? Bemerkungen zur Sprachtheorie des Mittelalters*, in: *Verbum et signum. Festschrift für Friedrich Ohly*, vol. 1, München, 1975, 209–230.
- Herbermann, Clemens-Peter, *Moderne und antike Etymologie*, ZfVS 95 (1981), 22–48.
- Holtus, Günter / Kramer, Johannes / Schweickard, Wolfgang (eds.), *Italica et Romanica. Festschrift für Max Pfister zum 65. Geburtstag*, 3 vol., Tübingen, 1997.
- Isidor von Sevilla, *Isidori Hispalensis episcopi Etymologiarum sive Originum libri XX*, ed. Wallace Martin Lindsay, 2 vol., Oxford, 1911.
- ItalNet → TLIO.
- Klinck, Roswitha, *Die lateinische Etymologie des Mittelalters*, München, 1970.
- Kramer, Johannes, *Großräumige und kleinräumige Etymologika. Zur unterschiedlichen Zielsetzung von LEI und EWD*, in: *Etymologie und Wortgeschichte 1992*, 73–87.
- Leroy-Turcan, Isabelle, *Introduction à l'étude du «Dictionnaire étymologique ou Origines de la langue française» de Gilles Ménage (1694). Les étymologies de Ménage: science et fantaisie*, Lyon, 1991.
- LIZ = LIZ. *Letteratura Italiana Zanichelli. CD-ROM dei testi della letteratura italiana*, Bologna, ⁴2001 (¹1993, ²1995, ³1997).
- Lüdtke, Jens, *Romanische Philologie von Dante bis Raynouard: a) Diachrone romanische Sprachwissenschaft und Sprachgeschichtsschreibung*, in: LRL 1/1 (2001), 1–35.
- Marri, Fabio, *Ricerca etimologica e dialettologica nel Muratori*, in: ACSDI XII (1981), 71–99.
- Marri, Fabio (ed.), *L. A. Muratori, P. Gherardi, G. Crispi e altri: Vocaboli del nostro dialetto modenese*, Firenze, 1984.
- Massai, Ferdinando, *Le «Origini italiane» del Menaggio e l'«Etimologico toscano» degli Accademici della Crusca. Undici lettere inedite di Carlo Dati ad Alessandro Segni (1665–1666)*, RBA 28 (1917), 1–22.
- Meier, Harri, *Zur Geschichte der romanischen Etymologie*, ASNS 201 (1965), 81–109.
- , *Die Aktualität der italienischen Etymologengeneration vor und nach Friedrich Diez*, in: Geckeler, Horst, et al. (eds.), *Logos Semantikos. Studia linguistica in honorem Eugenio Coseriu (1921–1981)*, 5 vol., Tübingen, 1981, 417–433.
- , *Prinzipien der etymologischen Forschung. Romanistische Einblicke*, Heidelberg, 1986.
- Merlo, Clemente, *I nomi romanzi delle stagioni e dei mesi, studiati particolarmente nei dialetti ladini, italiani, franco-provenzali e provenzali. Saggio di onomasiologia*, Torino, 1904.
- Ohly, Friedrich, *Vom geistigen Sinn des Wortes im Mittelalter* [1958], in: *Studien zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung*, Darmstadt, 1977, 1–31.
- OVI = Opera del Vocabolario Italiano → TLIO.
- Parodi, Sévérina, *Une académie consacrée à la langue: la Crusca*, in: Leroy-Turcan, Isabelle / Woolridge, Terence Russon (eds.), *Gilles Ménage (1613–1692). Grammairien et lexicographe. Le rayonnement de son œuvre linguistique. Actes du colloque international tenu à l'occasion du tricentenaire du «Dictionnaire étymologique ou Origines de la langue française» (1694). Université Jean Moulin Lyon III, 17–19 mars 1994*, Lyon, 1995, 297–304.

- Pfister, Max, *Dialettologia italiana e dialettologia romanza (1976–1986)*, RID 11 (1987), 39–93.
- , *Die italienische Lexikographie von den Anfängen bis 1900*, in: HSK 5/2 (1990), 1844–1863.
- , *Lessicologia e lessicografia*, in: Mioni, Alberto M. / Cortelazzo, Michele A. (eds.), *La linguistica italiana degli anni 1976–1986*, Roma, 1992, 293–309 (= 1992a).
- , *L'importanza del Salento per la dialettologia italiana e per il «Lessico Etimologico Italiano»*, in: Coluccia 1992, 55–65 (= 1992b).
- , *Carlo Salvioni*, in: Jaeckle, Erwin, et al. (eds.), *I protagonisti. Cento ritratti da Guglielmo Tell a Friedrich Dürrenmatt*, Locarno, 1995, 407–410.
- , *Vocabolari etimologici italiani*, in: *Atti del Convegno della S.I.G. «Lessicologia e lessicografia» (Chieti – Pescara, 12–14 ottobre 1995)*, Roma, 1997, 189–207 (= 1997a).
- , *Latein und Volkssprache in der Lexikographie des 15. und 16. Jh. Tradition und Innovation*, in: Ecker, Ute / Zintzen, Clemens (eds.), *Saeculum tamquam aureum. Internationales Symposium zur italienischen Renaissance des 14.–16. Jahrhunderts am 17.118. September 1996 in Mainz, Wiesbaden*, 1997, 303–321 (= 1997b).
- , *Kanonbildung im Bereich der romanischen Etymologie*, in: RK XIV (2000), 261–268.
- , *Etymologie und Wortgeschichte*, in: LRL 1/2 (2001), 670–681.
- Pfister, Max / Lupis, Antonio, *Introduzione all'etimologia romanza*, Soveria Mannelli, 2001.
- Pisani, Vittore, *L'etimologia*, Milano, 1947 (21967; dt. Übers. *Die Etymologie*, München, 1975).
- Poggi Salani, Teresa, *Per il Tommaseo-Bellini*, SMLV 27 (1980), 183–230.
- Popelar, Inge, *Die Etymologien Ménages im Lichte der modernen Wortforschung*, BrPh 6 (1967), 347–357.
- Raugei, Anna Maria, *Nel segreto della parola. La ricerca etimologica di Gilles Ménage*, in: Gross, Maurice (ed.), *La lingua francese nel Seicento*, Bari / Paris, 1989, 105–143.
- , *Filologi italiani ed etimologie francesi nei «Dictionnaires» di Gilles Ménage*, in: Tavoni, Mirko, et al. (eds.), *Italia ed Europa nella linguistica del Rinascimento. Confronti e relazioni*, vol. 1, Modena, 1996, 579–587.
- Riessner, Claus, *Die «Magna Derivationes» des Ugucione da Pisa und ihre Bedeutung für die romanische Philologie*, Roma, 1965.
- Ruggieri, Ruggero M., *Dizionari etimologici italiani*, CN 8 (1948), 147–148.
- Samfiresco, Elvire, *Ménage. Polémiste, Philologue, Poète*, Paris, 1902.
- Sanders, Willy, *Grundzüge und Wandlungen der Etymologie* [1967], in: Schmitt 1977, 7–49.
- Sanna, Antonio, *Rettifiche e aggiunte al Dizionario etimologico sardo di M. L. Wagner*, in: ACSDI XII (1981), 609–622.
- Schmitt, Christian, *Wörter und Sachen*, in: LRL 1/1 (2001), 235–292.
- Schmitt, Rüdiger (ed.), *Etymologie*, Darmstadt, 1977.
- Schweickard, Wolfgang, *«Etymologia est origo vocabulorum ...». Zum Verständnis der Etymologiedefinition Isidors von Sevilla*, HL 12 (1985), 1–25.
- , *Etymologie und Wortgeschichte*, in: Kramer, Johannes (ed.), *Die italienische Sprachwissenschaft in den deutschsprachigen Ländern. Beiträge des wissenschaftlichen Kongresses zu Ehren von G. B. Pellegrini (Siegen, 8. März 1991)*, Hamburg, 1993, 37–46.
- , *Friedrich Diez*, in: Stammerjohann, Harro (ed.), *Lexicon Grammaticorum. Who's Who in the History of World Linguistics*, Tübingen, 1996, 240–241.
- , *Die Textgrundlagen der historischen Lexikographie*, in: Heinemann, Sabine / Bernhard, Gerald / Kattenbusch, Dieter (eds.), *Roma et Romania. Festschrift für Gerhard Ernst zum 65. Geburtstag*, Tübingen, 2002, 323–335.
- , *Das Erkenntnisinteresse der Etymologie bei Gilles Ménage*, in: Gil, Alberto / Polzin-Haumann, Claudia (eds.), *Romanische Sprachwissenschaft in Synchronie und Diachronie. Festschrift für Christian Schmitt zum 60. Geburtstag*, Frankfurt a.M. et al. (i. Dr.).
- Serianni, Luca (ed.), *La lingua nella storia d'Italia*, Roma, 2001.
- Steinthal, Heymann, *Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern mit besonderer Rücksicht auf die Logik*, 2 vol., Berlin, 1863 (21890/91; Nachdr. Hildesheim, 1961).
- Swiggers, Pierre, *L'étymologie: les transformations de l'étude historique du vocabulaire aux temps modernes*, in: Schmitter, Peter (ed.), *Sprachtheorien der Neuzeit II. Von der «Grammaire de Port-Royal» (1660) zur Konstitution moderner linguistischer Disziplinen*, Tübingen, 1996, 352–385.
- Sykorra, Wolfgang, *Friedrich Diez' Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen und seine Quellen*, Bonn, 1973.
- Tancke, Gunnar, *Die italienischen Wörterbücher von den Anfängen bis zum Erscheinen des «Vocabolario degli Accademici della Crusca» (1612). Bestandsaufnahme und Analyse*, Tübingen, 1984.
- Tappolet, Ernst, *Phonetik und Semantik in der etymologischen Forschung* [1905], in: Schmitt 1977, 74–102.
- Tavoni, Mirko, *Il discorso linguistico di Bartolomeo Benvoglianti*, Pisa, 1975.
- Trolli, Domizia, *Studi su antichi trattati di veterinaria*, Parma, 1990.

Vitale, Maurizio, *Sommario elementare di una storia degli studi linguistici romanzi*, in: Viscardi, Antonio (ed.), *Preistoria e storia degli studi romanzi*, Varese / Milano, 1955, 7–219.

Wagner, Max Leopold, *Das Sardische in der 3. Auflage von Meyer-Lübkes REW*, ASNS 160 (1931), 228–239.

–, *Rettifiche ed aggiunte alla terza edizione del REW del Meyer-Lübke*, StSd 2 (1935), 5–52.

Wartburg, Walther von, *Grundfragen der etymologischen Forschung* [1931], in: Schmitt 1977, 135–155.

Wolf, Heinz Jürgen, *Barbaricinische Streiflichter auf M. L. Wagners DES*, ASNS 222 (1985), 321–329.

Wunderli, Peter, *Die Romanische Philologie von Diez bis zu den Junggrammatikern*, in: LRL 1/1 (2001), 121–175.

Zamboni, Alberto, *L'etimologia*, Bologna, 1979.

Zauner, Adolf, *Die romanischen Namen der Körperteile. Eine onomasiologische Studie*, RF 14 (1903), 339–530.

Zehnder, Joseph, *Les «Origini della lingua italiana» de Gilles Ménage. Etude historique et critique*, Paris, 1938.

–, *Il primo vocabolario etimologico della lingua italiana*, LN 1 (1939), 40–43.

Zolli, Paolo, *Contributo alla «Tavola delle abbreviature» del Tommaseo-Bellini*, SMLV 25 (1977), 201–241.

–, *Trecento aggiunte alle «Tavola delle abbreviature» del Tommaseo-Bellini*, SLEI 3 (1981), 97–166.

–, *Italienisch: Lexikographie / Lessicografia*, in: LRL 4 (1988), 786–798.

Wolfgang Schweickard, Saarbrücken

32. Etude et description étymologique et historique du lexique des langues romanes: le français et l'occitan

Etymologische und wortgeschichtliche Erforschung und Beschreibung der romanischen Sprachen: Französisch und Okzitanisch

1. Histoire de l'étymologie galloromane jusqu'en 1800
2. De 1800 à 1922: dictionnaires et recherches étymologiques
3. Le FEW
4. Objet et méthodes de la recherche étymologique
5. Bibliographie

1. Histoire de l'étymologie galloromane jusqu'en 1800

1.1. La problématique de l'étymologie se trouve dès les premiers textes français et occitans: la référence à l'étymologie d'Isidore de Séville dans *La Chronique des Ducs de Normandie* (env. 1174, d'après Pfister / Lupis 2001, 21–22) de Benoît de Sainte-Maure, chroniqueur officiel d'Henri II Plantagenêt, illustre la vitalité de l'étymologie isidorienne, devenue un procédé rhétorique et littéraire. Les *Leys d'Amors*, œuvre anonyme du milieu du 14^e siècle, accordent une part décisive à l'argumentation étymologique des parties du discours: «Noms es ditz de nomnar o de noticia. so es conoysshensa.

quar per luy hom conoysh la substancia. e la qualitat. de cascuna cauza. ayssi quo es dig dessus. Et es enayssi diffinitz» (cité d'après Swiggers 1997, 103). On reconnaît là l'influence de la rhétorique antique qui favorise, à la suite de Quintilien (I, 6, 29 et V, 10, 55) le développement de l'*argumentatio a nomine*: l'étymologie perpétue jusqu'à la Renaissance l'interprétation souvent ludique des noms propres (ainsi *Galli* sont des êtres à l'aspect laiteux à cause de l'analogie de la forme latine *galle* avec la forme grecque γάλα signifiant "lait", cf. Sanders 1977, 27).

Au 16^e siècle, la prise de conscience de la diversité des langues ajoute à la dimension herméneutique de l'étymologie antique et médiévale la dimension comparative qui recherche des 'correspondances' entre les langues (l'hébreu, le latin, le grec, le celtique, l'arabe, l'araméen, l'étrusque, le 'scythique', le germanique, des dialectes persans, etc.) pour aboutir à un classement génétique des langues. Ce classement n'est pas innocent, puisqu'il s'agit de rattacher les langues vernaculaires aux langues nobles ou sacrées que sont la triade latin, grec et hébreu. Les hu-